

„Beurteilung der psychologischen und gesundheitlichen Wirkungen der Umweltfaktoren Farbe und Licht auf Patienten und Personal im Bereich Intensivmedizin“

Projektpartner:

Prof. Dr. Axel Buether

Didaktik der Visuellen Kommunikation

Bergische Universität Wuppertal

Gestalterische Mitarbeit: Heike Krauss

Wissenschaftliche Mitarbeit: Leila Rudzki

Dr. Gabriele Wöbker

Chefärztin der Klinik für Intensivmedizin

HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal

Ort und Umfang der Studie:

HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal - Klinik für Intensivmedizin Station B2-2,

Umfang: gesamte Station mit 15 Patientenzimmern, 21 Betten und 4 Arztzimmern

Die Station B2-2 ist die dritte und zugleich größte Intensivstation, die wir in dem laufenden Forschungsprojekt gestaltet und untersucht haben. Die Ergebnisse aus unserer ersten Studie wurden bei der Umgestaltung der Station B2-2 in die Planung einbezogen.

Zeitraum der Untersuchung: 24 Monate (2018/19)

Forschungsfragen:

- 1) Welchen Einfluss hat die Farb- und Lichtgestaltung von Intensivstationen auf das Wohlbefinden und den Gesundheitszustand der Patienten?**
- 2) Welchen Einfluss hat die Farb- und Lichtgestaltung von Intensivstationen auf die Arbeitsmotivation, die Haltung und das Wohlbefinden des medizinischen und pflegerischen Personals?**
- 3) Welchen Einfluss hat die Farb- und Lichtgestaltung von Intensivstationen auf den Krankheitsstand des Personals?**

Zusammenfassung der Ergebnisse:

In allen erfassten Bereichen konnten signifikante Verbesserungen der Aufenthalts- und Erlebnisqualität bei Patienten und Personal beobachtet und nachgewiesen werden. Der Krankheitsstand des Personals auf der Station sank innerhalb eines Jahres um 23,12 % im Vergleich mit beiden Vorjahren. Der akute Fachkräftemangel verleiht diesem Ergebnis zusätzliche Relevanz.

Bei den **Befragungen der Patienten** war besonders signifikant:

- das ärztliche und pflegerische Personal wurde von den Patienten während der Betreuung deutlich entspannter wahrgenommen (Verbesserung um 35,7%)
- die Intensivstation wirkte nach der Umgestaltung deutlich schöner (Verbesserung um 56,8%), anregender (Verbesserung um 51,4%), einladender (Verbesserung um 50,0%) und wärmer (Verbesserung um 34,6%)
- die Atmosphäre im Zimmer wirkte auf die Patienten deutlich leiser (Reduktion des Lärmpegels um 48,6%) und weniger hektisch (Verbesserung des Ruhepegels um 40,6%)

Bei den **Befragungen des Personals** war besonders signifikant:

- die Zufriedenheit des Personals mit dem Arbeitgeber (Verbesserung um 35,7%) und der Arbeit (Verbesserung um 35,1%) stieg signifikant
- das Wohlbefinden zeigte sich an der Zufriedenheit mit dem Zustand des Arbeitsplatzes (Verbesserung um 51,2%), des Pausenraums (Verbesserung um 66,7%), der Patientenzimmer (Verbesserung um 48,8%) sowie der Flure und sonstigen Arbeitsbereiche (Verbesserung um 45,2%)
- besonders stark wirkte sich die Farbgestaltung auf die Beurteilung der Orientierung (Verbesserung um 42,9%), der Farbigkeit (Verbesserung um 58,7%), der Kunstlichtqualität (Verbesserung um 52,4%), der Tageslichtqualität (Verbesserung um 48,7%) und der Identität (Verbesserung um 50,0%) aus

Untersuchungsmethode:

Für die Befragungen von Patienten und Personal wurde das Semantische Differential (Polaritätenprofil) angewendet, bei dem sich die Befragten zwischen zwei gegensätzlichen Wirkungen entscheiden konnten. Personal und Patienten wurden allgemein verständliche Fragen gestellt, für die sie einfache Bewertungen nach Schulnoten verteilen konnten. Das Personal hat die Fragebögen nach einer Einführung eigenständig ausgefüllt und zu großem Teil abgegeben. Die Befragung ist daher repräsentativ. Die Patienten wurden nach Freigabe durch die Stationsleitung von einer wissenschaftlichen Hilfskraft persönlich befragt, um die Aussagekraft der Rückmeldungen und die Gleichwertigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Durch dieses individuelle Vorgehen wurde das Pflegepersonal spürbar entlastet, was die Umfragen der ersten Studie neben allen anderen Tätigkeiten durchgeführt hat.

Anlass und Ziele der Studie:

Anlass der vorliegenden Studie war der Versuch, die Ergebnisse unserer ersten Studie zu überprüfen. Zugleich sollten einige Einflussfaktoren korrigiert werden, um sowohl die Validität der Ergebnisse als auch die Wirksamkeit der gestalterischen Interventionen zu steigern. Bei unserer zweiten Studie wurde zudem erstmals der Krankenstand beim Personal in den Blick genommen, um Zahlen zu erhalten, welche die Auswirkungen der Umweltgestaltung durch atmosphärische Faktoren wie Licht und Farben auf das Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen belegen.

Neben der Behandlung durch Pharmaka wird heute verstärkt nach weiteren Einflussgrößen gesucht, die das Wohlbefinden und die Gesundung von Patienten fördern und ein Delir verhindern können. In diesem Zusammenhang rückt auch die Wahrnehmung des architektonischen Raums in den Fokus, insbesondere die atmosphärischen Wirkungen klinischer Umgebungen. Bisher gibt es weltweit nur wenige Studien, die den Einfluss des architektonischen Raums auf das Wohlbefinden und den Gesundheitszustand des Menschen belegen.¹ Die Forschungslücke gilt für den gesamten Bereich der Gesundheitsbauten. Im Bereich der Intensivmedizin wirkt sich dieser Sachverhalt besonders problematisch aus, da die klinische Umgebung negative Gefühle wie Angst, Panik, Desorientierung, Einsamkeit und Depression fördern kann. Diese Effekte können das Leben und die Gesundheit von Patienten gefährden. In diesem Zusammenhang müssen auch die Wirkungen architektonischen Raums auf das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit des medizinischen und pflegerischen Personal in den Blick genommen werden.

Rahmen der Studie:

Gelegenheit für diese Studie bot sich anlässlich bevorstehender Renovierungsmaßnahme auf der Station B2-2 der Klinik für Intensivmedizin im HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal. Die Renovierungsmaßnahmen waren auf den Neuanstrich von Wände, Decken und Türen begrenzt sowie den Austausch sämtlicher Leuchtmittel. Aus Kostengründen musste auf die Erneuerung der Böden, Einrichtung und Medizintechnik verzichtet werden. Die Bewertungen von Patienten und Personal wurden vor wie nach der Renovierung sowohl quantitativ mittels Fragebögen sowie qualitativ über Interviews erfasst. Um Verzerrungseffekte wie den Eindruck der Neuheit zu minimieren, wurde die Befragung erst 3 Monate nach dem Bezug der renovierten Räume durchgeführt.

Der Krankheitsstand wurde in einem repräsentativen Vergleichszeitraum von 12 Monaten jeweils vor und nach der Renovierung dokumentiert und ausgewertet. Die gesamte Maßnahme wurde mit Interviews, Bildern und Filmen dokumentiert.

Abgrenzung:

In dieser Studie haben wir uns auf die Untersuchung der visuellen Einflussgrößen Farbe und Licht beschränkt. Andere Wahrnehmungsfaktoren wie die Akustik (Sprache, Geräusche), Geruch (Reinigungs-Desinfektionsmittel, Materialien) und Geschmack (Essen, Medikamente) wurden in dieser Studie nicht berücksichtigt, sollten jedoch Gegenstand weiterführender Untersuchungen sein.

¹ Richter, P. G. & Ragaller, M. (2003) Beurteilung eines farblich umgestalteten Intensivstationszimmers durch Patienten und Personal. Dresden, Forschungsbericht, TU Dresden.

Roger S. Ulrich (2002) Health Benefits of Gardens in Hospitals, Center for Health Systems and Design, Colleges of Architecture and Medicine Texas A & M University College State, TX 77843

R. B. Tofle, B. Schwarz, S. Yoon, A. Max-Royale (2004), Coalition for Health Environment Color In Healthcare Environments - A Research Report

Sh. J. Bosch, R. Cama, E. Edelstein, J. Malkin (2012) The Application of Color in Healthcare Settings

Auswertung der Patientenbefragung

Durchschnittliche Gestaltungsbeurteilung und allgemeine Zufriedenheit der Patienten beider Stationen im Vorher-Nachher-Vergleich (die Patienten beider Stationen wurden nur zu einem Teil erfasst, da nur die ansprechbaren Fälle befragt werden konnten = das Ergebnis ist bedingt repräsentativ, zeigt aber eine eindeutige Tendenz, weitere Studien sind erforderlich)

Befragung Patienten - Farbgestaltung Intensivstation B2-2 Helios Klinikum Wuppertal

Untersuchungsmethode Semantisches Differential (Polaritätenprofil) Zwischenergebnis:16/9/19

Vorher

Wie beurteilen Sie die Ärztliche / Pflegerische Betreuung:					
	1	2	3	4	5
1	wertschätzend	1,5			unfreundlich
2	kompetent	1,9			inkompetent
3	entspannt		2,8		angespannt

Nachher

Wie beurteilen Sie die Ärztliche / Pflegerische Betreuung:					
	1	2	3	4	5
1	wertschätzend	1,3			unfreundlich
2	kompetent	1,6			inkompetent
3	entspannt		1,8		angespannt

Veränderung

+ 13,3%
+ 15,8%
+ 35,7%
Durchschnitt **Verbesserung Betreuung + 25%**

Wie beurteilen Sie die Gestaltung der Station:					
	1	2	3	4	5
1	einladend		3,2		abweisend
2	anregend			3,8	langweilig
3	warm	2,6			kalt
4	leise		3,5		laut
6	luftig		2,9		stickig
7	befreiend		3,7		erdrückend
8	schön		3,7		hässlich
9	ruhig		3,2		hektisch

Wie beurteilen Sie die Gestaltung der Station:					
	1	2	3	4	5
1	einladend	1,6			abweisend
2	anregend	1,7			langweilig
3	warm	1,7			kalt
4	leise	1,8			laut
6	luftig	2,3			stickig
7	befreiend	1,9			erdrückend
8	schön	1,6			hässlich
9	ruhig	1,9			hektisch

+ 50,0%
+ 51,4%
+ 34,6%
+ 48,6%
+ 20,7%
+ 48,6%
+ 56,8%
+ 40,6%
Durchschnitt **Verbesserung Gestaltung + 44%**

*Anzahl befragte Patienten 20/16

Studie Prof. Dr Axel Buether / Dr. Gabriele Wöbker

Auswertung der Personalbefragung

Durchschnittliche Gestaltungsbeurteilung und allgemeine Zufriedenheit des medizinischen Personals beider Stationen im Vorher-Nachher-Vergleich (das Personal beider Stationen wurde nahezu vollständig befragt = das Ergebnis ist repräsentativ)

Befragung Personal - Farbgestaltung Intensivstation B2-2 Helios Klinikum Wuppertal

Untersuchungsmethode Semantisches Differential (Polaritätenprofil) Zwischenergebnis:16/9/19

Vorher

Wie zufrieden sind Sie mit:					
	1	2	3	4	5
1	Ihrer Arbeit *Tätigkeit	sehr zufrieden		3,7	sehr unzufrieden
2	Ihrem Arbeitgeber *Förderung und Wertschätzung Ihrer Arbeit seitens der Klinik	sehr zufrieden		4,2	sehr unzufrieden

Nachher

Wie zufrieden sind Sie mit:					
	1	2	3	4	5
1	Ihrer Arbeit *Tätigkeit	sehr zufrieden		2,4	sehr unzufrieden
2	Ihrem Arbeitgeber *Förderung und Wertschätzung Ihrer Arbeit seitens der Klinik	sehr zufrieden		2,7	sehr unzufrieden

Veränderung

+ 35,1%
+ 35,7%
Durchschnitt **Verbesserung Arbeitswelt + 35%**

Wie beurteilen Sie die Gestaltung der Station:					
	1	2	3	4	5
1	Arbeitsplatz *Raumcharakter	sehr angenehm		4,1	sehr unangenehm
a)	Pausenraum * Einholungs- und Regenerationsmöglichkeit	sehr angenehm		3,9	sehr unangenehm
b)	Raumqualität der Patientenzimmer * Wirkung der Größe, Proportion, Ausstattung und Atmosphäre	sehr angenehm		4,1	sehr unangenehm
c)	Raumqualität der Flure und Arbeitsbereiche * Wirkung der Größe, Proportion, Ausstattung und Atmosphäre	sehr angenehm		4,2	sehr unangenehm
d)	Tageslichtqualität * Atmosphäre, Ausleuchtung und Lichtverhältnisse am Tag	sehr angenehm		3,9	sehr unangenehm
e)	Kunstlichtqualität * Atmosphäre bei Patient, individuelle Beleuchtung am Bett	sehr angenehm		4,2	sehr unangenehm
f)	Farbigkeit * Bodenbelag, Wände, Decke, Möbel, Textilien	sehr angenehm		4,6	sehr unangenehm
g)	Orientierung * Funktionalität der Station, Übersichtlichkeit für Patienten	sehr angenehm		4,2	sehr unangenehm
2	Identität * Sichtbarkeit des Qualitätsverspruchs der Klinik	sehr angenehm		4,4	sehr unangenehm

Wie beurteilen Sie die Gestaltung der Station:					
	1	2	3	4	5
1	Arbeitsplatz *Raumcharakter	sehr angenehm		2,0	sehr unangenehm
a)	Pausenraum * Einholungs- und Regenerationsmöglichkeit	sehr angenehm		1,3	sehr unangenehm
b)	Raumqualität der Patientenzimmer * Wirkung der Größe, Proportion, Ausstattung und Atmosphäre	sehr angenehm		2,1	sehr unangenehm
c)	Raumqualität der Flure und Arbeitsbereiche * Wirkung der Größe, Proportion, Ausstattung und Atmosphäre	sehr angenehm		2,3	sehr unangenehm
d)	Tageslichtqualität * Atmosphäre, Ausleuchtung und Lichtverhältnisse am Tag	sehr angenehm		2,0	sehr unangenehm
e)	Kunstlichtqualität * Atmosphäre bei Patient, individuelle Beleuchtung am Bett	sehr angenehm		2,0	sehr unangenehm
f)	Farbigkeit * Bodenbelag, Wände, Decke, Möbel, Textilien	sehr angenehm		1,9	sehr unangenehm
g)	Orientierung * Funktionalität der Station, Übersichtlichkeit für Patienten	sehr angenehm		2,4	sehr unangenehm
2	Identität * Sichtbarkeit des Qualitätsverspruchs der Klinik	sehr angenehm		2,2	sehr unangenehm

+ 51,2%
+ 66,7%
+ 48,8%
+ 45,2%
+ 48,7%
+ 52,4%
+ 58,7%
+ 42,9%
+ 50,0%
Durchschnitt **Verbesserung Gestaltung + 52%**

*Anzahl befragte Mitarbeiter/-innen 16/17

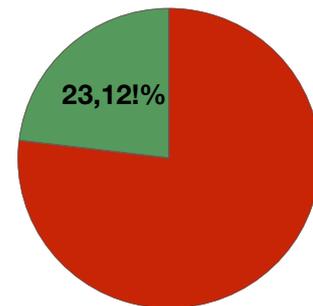
Studie Prof. Dr Axel Buether / Dr. Gabriele Wöbker

Verbesserung Krankheitsstand auf der Intensivstation B2-2 nach der farblichen Umgestaltung

Wirkung der Farbgestaltung auf die Krankheitsausfälle

VERGLEICHSZEITRAUM	PROZENT
Krankheitsausfall 2017 (2 Jahre vor der Farbgestaltung)	9,92!%
Krankheitsausfall 2018 (1 Jahr vor der Farbgestaltung)	10,32!%
Krankheitsausfall im Mittel 2017//18 (Vergleich 2 Vorjahre)	10,12!%
Krankheitsausfall 2019 (1 Jahr nach der Farbgestaltung)	7,78!%
REDUKTION KRANKHEITSAUSFÄLLE ZUM MITTEL 2017/18	23,12 %

Signifikant mehr
gesundes einsatzfähiges
Personal



Prof. Dr Axel Buether und Dr. Gabriele Wöbker

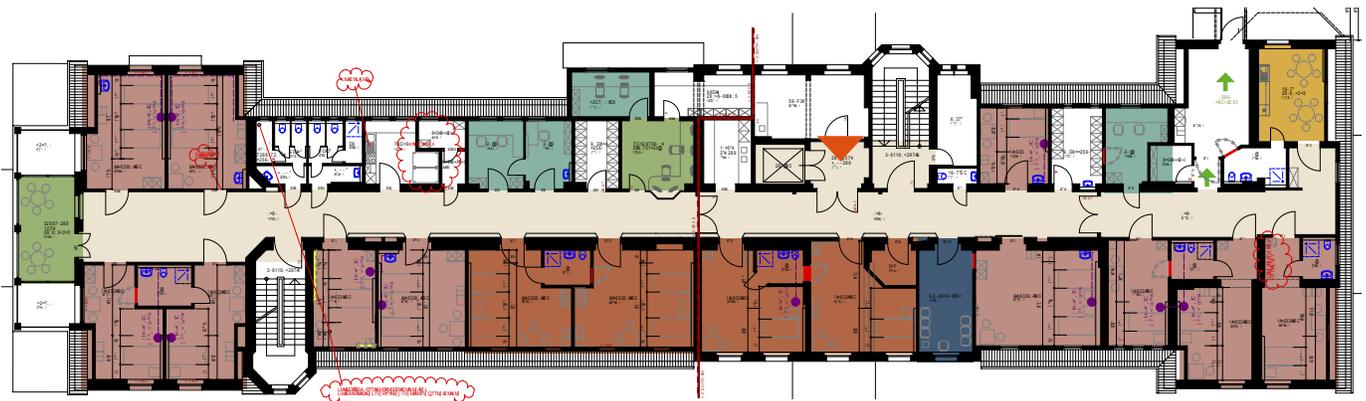


Station B2-2 der Klinik für Intensivmedizin vor der Farbgestaltung

Das Farbkonzept entwickelt sich für den Menschen aus dem Ort

Genius Loci

Farben sind wirksame Umweltfaktoren, die das Erleben und Verhalten maßgeblich beeinflussen. Die Qualität der gestalteten Lebenswelt fördert unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit. Diese Wirkungen sind messbar und planbar! Die vorliegende Dokumentation bietet keine Blaupause für wirksame Farbgestaltungen, die immer wieder neu für den Menschen aus dem Ort heraus entwickelt werden müssen. Jeder Raum dient dem Menschen. Der Mensch ist daher immer der Ausgangspunkt. Die angegebenen Funktionsbereiche und ihre angestrebten Wirkungen wurden daher zuerst in einem partizipativen Verfahren bestimmt.



Grundriss der Station B2-2

- 1. Orientieren
- 2. Warten
- 3.a Gesunden - Ruhe
- 3.b Gesunden - Anregung
- 4. Kommunizieren Patienten
- 5. Regenerieren Personal
- 6. Konzentrieren Personal

Grundorientierung der Station - Zugang und Schwesternzimmer

Optische Gliederung und Neu-Proportionierung

Der zentrale Ein- und Ausgang mit Treppenhaus und Aufzug, wie auch das Schwesternzimmer und der Warteraum wurden deutlich sichtbar in einem sonnigen Gelbton markiert. Das erleichtert nicht nur die Orientierung auf der gesamten Station, sondern sorgt zudem für eine optische Verkürzung der extrem großen Flurlänge.



Eingang zur Station vorher



Eingang zur Station nachher

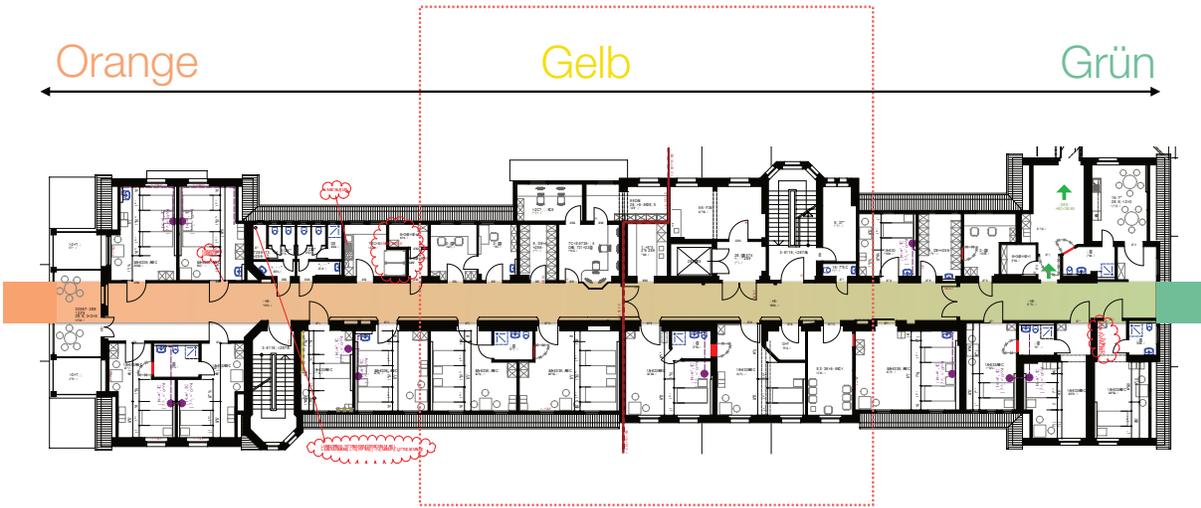


Schwesterzimmer vorher



Schwesterzimmer nachher

Grundorientierung der Station - Zentraler Flurbereich



Farbverlauf von Orange nach Türkis, um den langen Flur zu rhythmisieren und damit optisch zu verkürzen. Der gelb markierte Ein- und Ausgang sowie das Schwesternzimmer sind von jeder Position im Flur gut zu sehen



vorher



nachher

Grundorientierung der Station - Zentraler Flurbereich

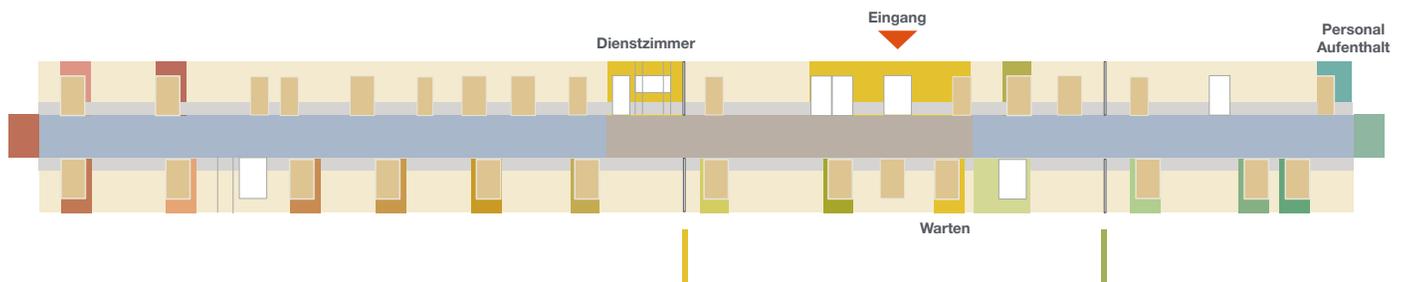
Rhythmisierung der langen Flurzone

Der linke Flügel verläuft vom zentralen Gelb zum Türkis, der rechte Flügel hingegen zum Orange.

Die Schaffung von Bezugspunkten und die Rhythmisierung der Wandflächen verbessert die Orientierung und verkürzt optisch die extreme Länge des zentralen Verbindungsflurs.



Rhythmus der Farben



vorher



nachher

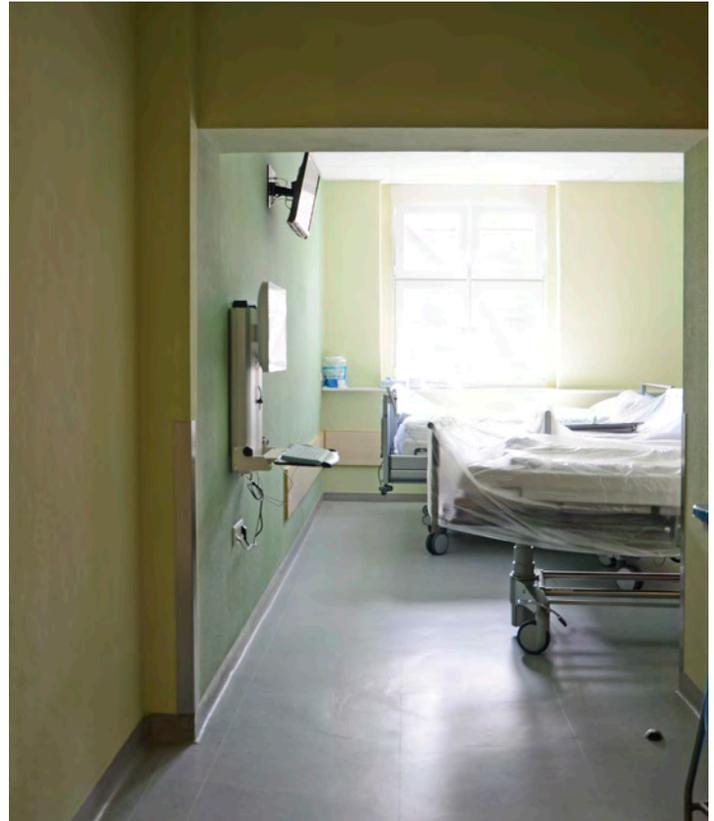
Wechselwirkungen zwischen Farben und Licht

Festlegung der Farbtemperatur

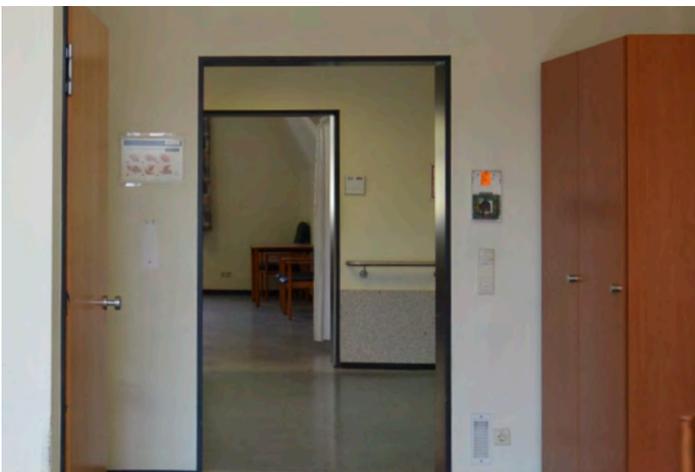
Die Atmosphäre im Flur wirkt sachlich und kühl durch den Einsatz von Leuchtmitteln mit tageslichtweißem Licht in einer Farbtemperatur von ca. 5.300 Kelvin.

Im Kontrast dazu wirkt die Atmosphäre in den Patientenzimmern geborgen und warm. Dafür sorgt das Tageslicht, welches von den Wandfarben im Raum verteilt wird. Die Bewertung der Tageslichtqualität hat sich durch die neuen Raumfarben signifikant verbessert.

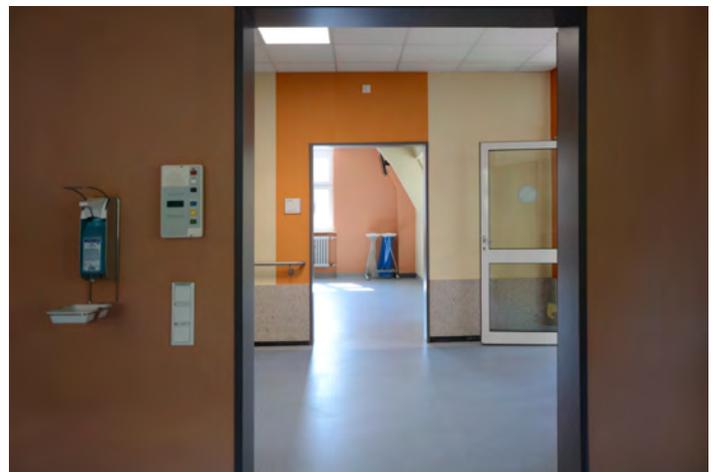
Die Leuchtmittel in den Aufenthaltsräumen strahlen warmweißes Licht mit einer Farbtemperatur von ca. 3.000 Kelvin ab. Der Atmosphärenwechsel hat auf Patienten und Personal einen beruhigenden Effekt, der die empfundene Lautstärke im Raum signifikant sinken lässt. Das Personal agiert ruhiger und achtsamer, wodurch sich das Wohlbefinden aller Menschen im Raum signifikant verbessert.



Blick vom Flur in ein Patientenzimmer



vorher



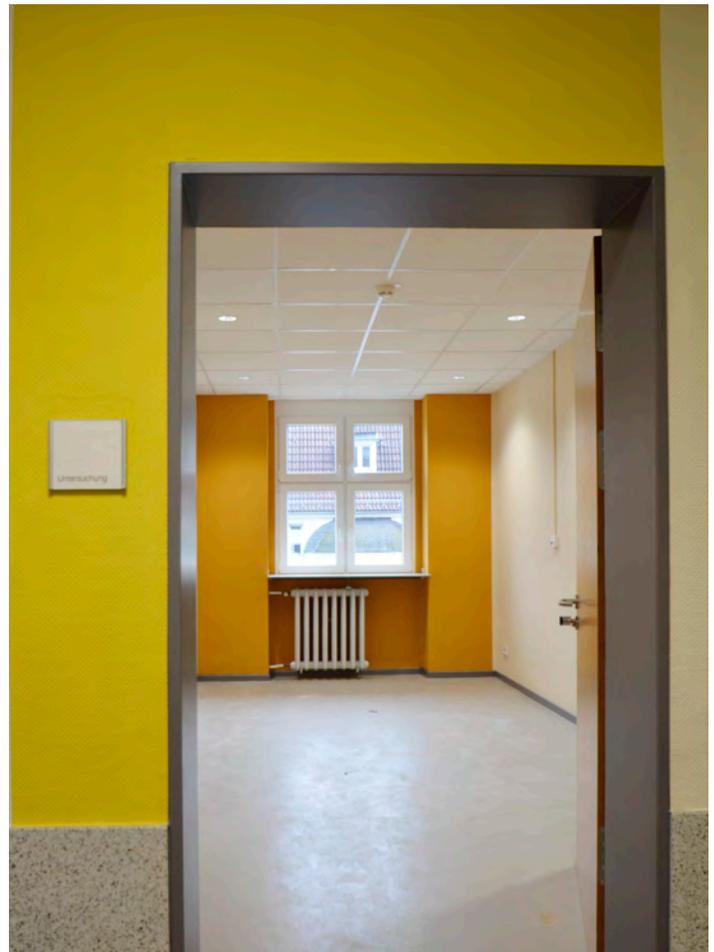
nachher

Zentraler Warteraum

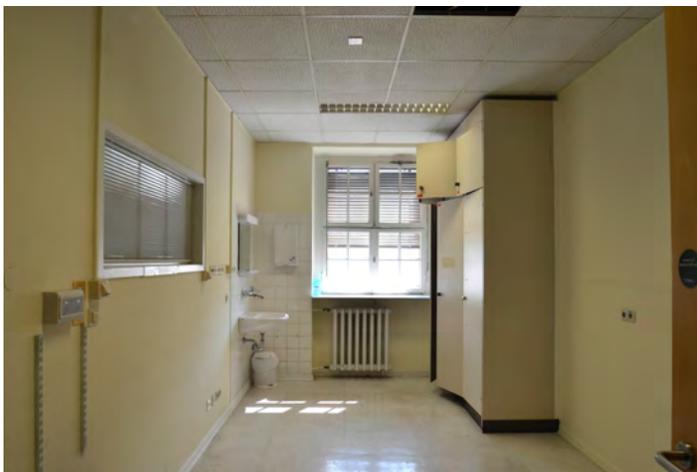
warm, freundlich und einladend

Der Wartebereich ist leicht zu finden, da er von außen eindeutig mit Gelb markiert ist, was für den zentralen Ein- und Ausgang sowie das Schwesternzimmer verwendet wurde.

Im Inneren hat der Wartebereich eine warme freundliche Atmosphäre. Der Raum weitet sich optisch durch die orangefarbene Stirnwand und die hellen sandigen Längswände wie den lehmfarbenen Linoleum-Boden, der nur in wenigen Räumen erneuert werden konnte. Möblierung, Decken und die meisten Böden wurden auf der gesamten Station nicht neu gestaltet. Hier liegt daher noch ein erhebliches Verbesserungspotenzial.



Gelbe Markierung für zentrale Bereiche wie den Warteraum



vorher



nachher

Regenerieren-Personal

belebend, aktivierend und anregend

Der Personalraum hat eine belebende apfelgrüne Wand, die sich von den vergrauten und weit weniger gesättigten Grüntönen der Patientenzimmer deutlich unterscheidet.

Der Boden und die Teeküche wurden neu gestaltet. Die Wände sind in einem dezenten appetitanregenden Mintgrün, wodurch der Raum optisch größer wirkt.

Das Personal konnte den Farbton mitbestimmen. Der Atmosphärenwechsel gelingt so gut, dass die Regeneration sofort beginnen kann, gibt das Personal übereinstimmend in der Befragung an.



Eine Wand reicht aus, um den gesamten Raum zu aktivieren



vorher



nachher

Konzentrieren Personal - Arztzimmer

konzentrationsfördernd, sachlich und vertrauensbildend

Die relativ kleinen Arztzimmer wirken durch den hellblauen Ton luftiger, breiter und besser proportioniert.

Die lichtblaue Atmosphäre einer Längswand fördert das konzentrierte Arbeiten und das vertrauensvolle Gespräch.



Lichtfarbe (Himmelblau) versus Körperfarbe (Sandbraun)



vorher



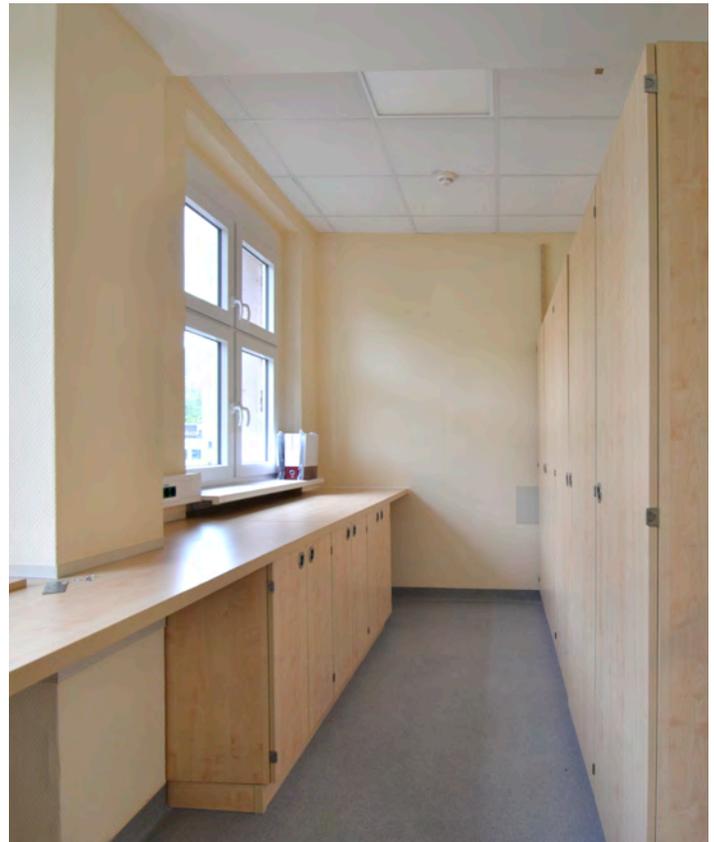
nachher

Schwesterndienstzimmer

beholdlich und selbstverständlich

Das Schwesterndienstzimmer ist mit einem Gelbton an der rückwärtigen Wand gekennzeichnet, der bei einem Blick durch das Fenster vom Gang aus sichtbar wird.

Das diensthabende Personal blickt hingegen auf helle sandfarbene Wände, die eine angenehme Haptik vermitteln und einen behaglichen Arbeitsplatz schaffen.



Medizinische Aufbereitung



vorher



nachher

Kommunizieren - Freiraum für Patienten und Angehörige

einladend, öffnend und befreiend

Im Fokus dieses Raums stehen die Farben der Natur, der alten Laubbäume und des Himmels, die wie Studien gezeigt haben, eine heilende und beruhigende Wirkung entfalten. Die lichte Atmosphäre des Raums wird durch den hellen sandfarbenen Boden und den zarten pastelligen Apricotton der Pfeiler und Vorhänge gestärkt.

Der Ort bietet einen Freiraum und Rückzugsort für Patienten und Angehörige, aber auch für Gespräche mit dem Personal. Die rückwärtige Wand wurde in dem gleichen warmen freundlichen Orangeton gestrichen, der auch im Flur für Halt und Orientierung sorgt. Die abgehängte Decke wurde vollständig entfernt. Darunter kam eine gewölbtes Tonnendach zum Vorschein, dass mit einem abgetönten Weißton gestrichen wurde. Die gesamte Atmosphäre vermittelt ein befreiendes Gefühl.



Wand zum Gebäude



vorher



nachher

Farbkonzept der Patientenzimmer

Das Farbkonzept sieht einen Farbverlauf von Orange nach Türkis vor. Das Grundthema wird im Flurbereich eingeführt und setzt sich in den Patientenzimmern fort. Die Atmosphäre aller Patientenzimmer unterstützt das grundlegende Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung.

In der Intensivmedizin gibt es dennoch einen Anteil von Patienten, deren Aktivität und Lebensmut durch eine anregende Umgebung unterstützt werden muss. Die ausgewählten Räume erhalten frischere und leuchtendere Farbtöne, die dennoch der gleichen Farbfamilie entstammen und sich harmonisch in den Farbverlauf einfügen. Wichtig ist, dass die Töne nicht zu grell ausfallen, sondern immer noch im pastelligen Bereich bleiben.

Intensive Buntfarben wirken in diesem Kontext wie laute Musik, die man nicht abstellen kann! Farbstoffe sind Wirkstoffe, die gezielt und sparsam eingesetzt werden müssen, damit keine unerwünschten Nebenwirkungen auftreten. Nur bei „fachgerechter Auswahl und Dosierung“, um im medizinischen Sprachgebrauch zu bleiben, stellen sich die beabsichtigten Wirkung auf das Erleben und Verhalten der betroffenen Menschen ein.

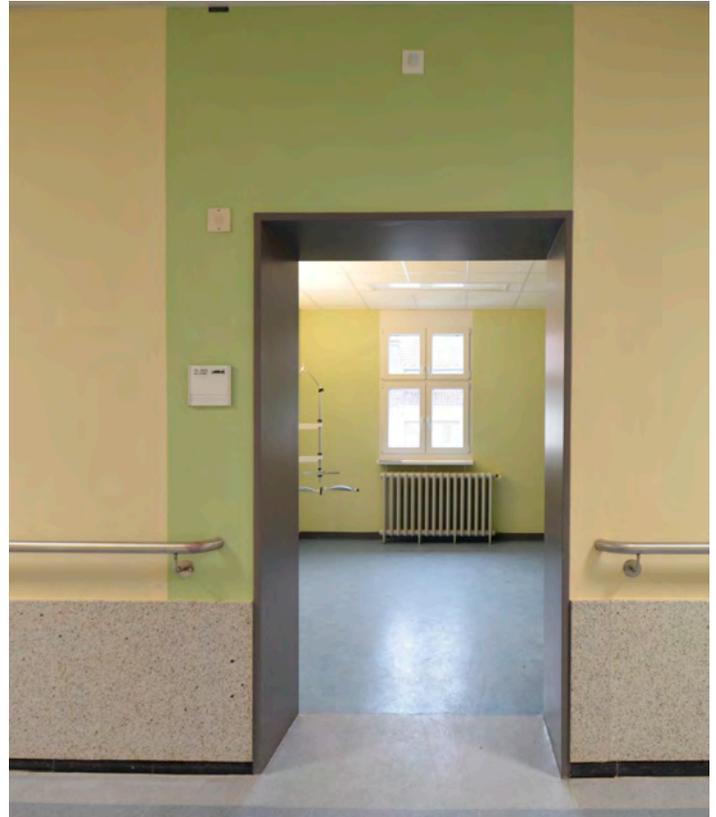


Patientenzimmer: Gesunden - Ruhe

Alles eine Frage der Wahrnehmung?

In der vorangehenden Befragung hatte sich herausgestellt, dass die meisten Menschen die vorherrschende weiße gleichförmige Gestaltung von Gesundheitsbauten als kalt, technisch und lieblos empfinden.

Daran ändert sich auch nichts, wenn der Weißton gleichförmig abgetönt wird. Der vom Gehirn vorgenommene Weißabgleich führt dazu, dass leichte Abtönungen entweder gar nicht mehr oder als störende Vergilbungen wahrgenommen werden.



Einblick vom Flur



vorher



nachher

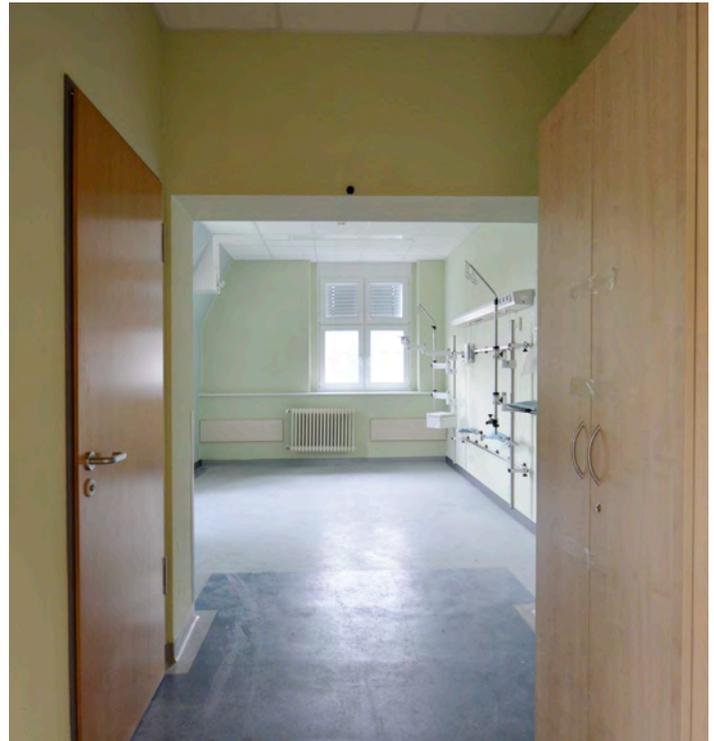
Patientenzimmer: Gesunden - Ruhe

vertrauensbildend und angstmindernd

Bei der Gestaltung der Patientenzimmer kam es uns darauf an, eine Atmosphäre zu schaffen, welche die Ängste von Patienten und Angehörigen mindert und zugleich ihr Vertrauen in die Institution Krankenhaus stärkt. Jeder Eindruck einer Maschinenästhetik oder Übertechnisierung sollte vermieden werden.

Die notwendige Medizin-Technik wirkt vor einer grünen Wand nicht so bedrohlich und angsteinflößend wie vor einer weißen. Langfristig sollte es dennoch das vordringliche Ziel sein, die Menge der sichtbaren Kabel und Geräte vor den Blicken von Angehörigen und Patienten zu verbergen.

Böden und Decken wurden in den meisten Patientenzimmern nicht erneuert.



Der erste Eindruck von einem neuen Patientenzimmer



vorher



nachher

Patientenzimmer: Gesunden - Ruhe

fürsorglich und achtsam

Worauf es ankommt, ist die Vermittlung einer Fürsorge, die dem Individuum gilt. Jedes Patientenzimmer hat daher eine individuelle Farbgebung, die mit der Gesamtfarbgebung harmonisiert. Hierdurch wird der Eindruck übergroßer Buntheit vermieden, welche in diesem Kontext unseriös wirken kann.



Der erste Eindruck von einem neuen Patientenzimmer



vorher



nachher

Patientenzimmer: Gesunden - Ruhe

geborgen, behaglich und ruhig

Die Palette der ausgleichenden Farben, die beruhigen und beleben, reicht von zarten pastelligen Grüntönen bis zu warmen belebenden Orangetönen.



Der erste Eindruck von einem neuen Patientenzimmer



vorher

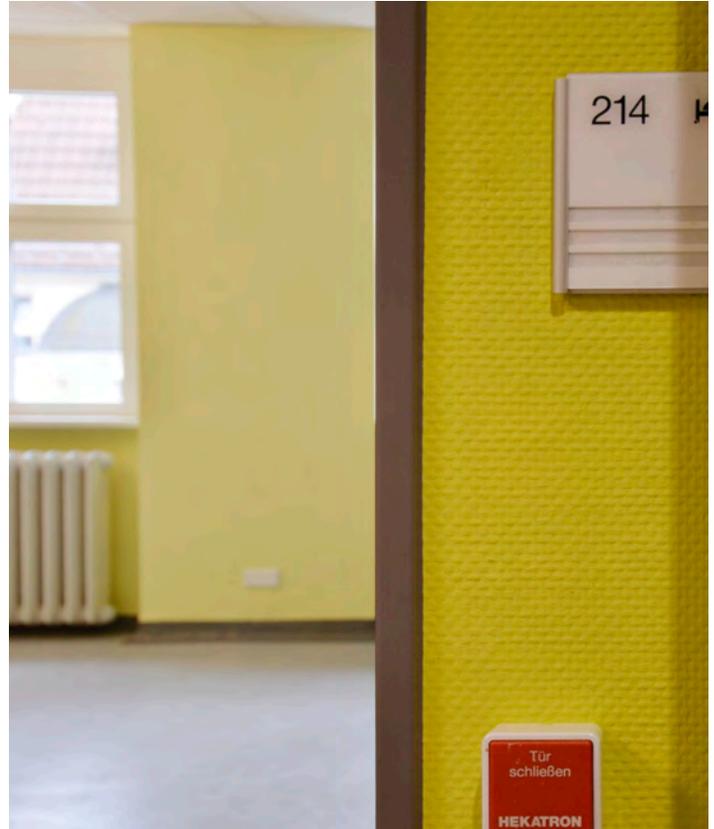


nachher

Patientenzimmer: Gesunden - Anregung

belebend, frisch und wohltuend

Die Palette der ausgleichenden Farben wurde durch eine leichte Steigerung der Farbsättigung in den anregenden Bereich verschoben. Das Gefühl einer behaglichen wohltuenden Atmosphäre wurde hierdurch erhalten.



Der erste Eindruck von einem neuen Patientenzimmer



vorher

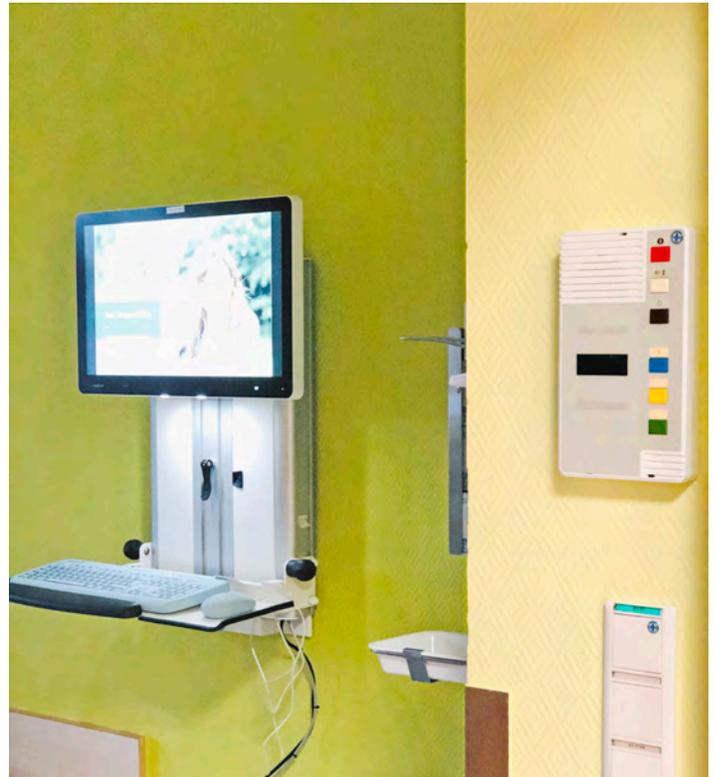


nachher

Patientenzimmer: Gesunden - Anregung

Steigerung der Lebenslust

Die Farbigkeit wirkt belebend und erfrischend auf die Patienten, weckt positive Assoziationen und steigert ihre Lebenslust.



Der erste Eindruck von einem neuen Patientenzimmer



vorher



nachher

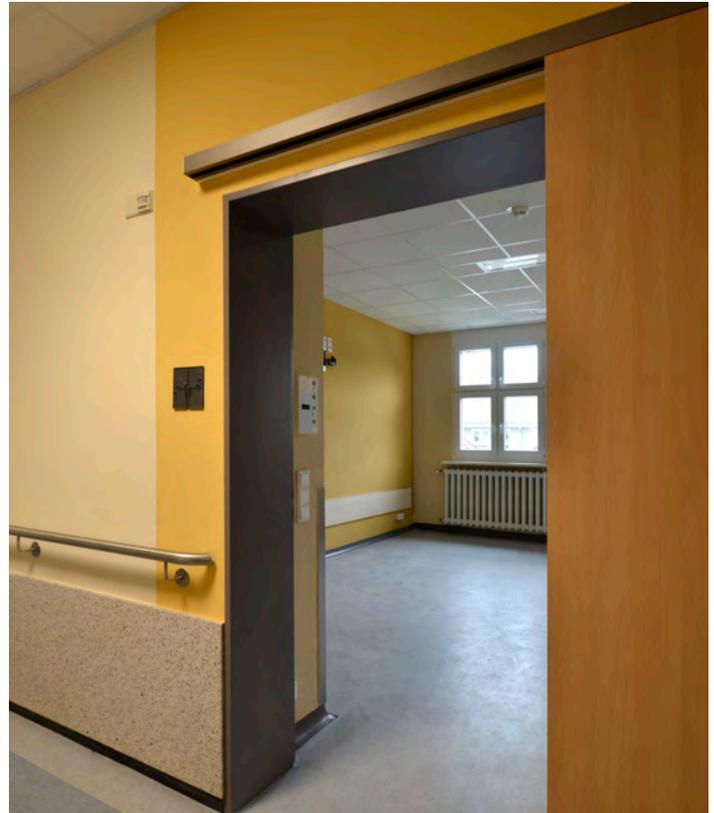
Patientenzimmer: Gesunden - Anregung

Farben wirken wie Gesten

Die Farbigekeit von Räumen wirkt wie eine Geste auf alle anwesenden Menschen. Lieblosigkeit, Unachtsamkeit und Unprofessionalität bei der Farbgestaltung nehmen Patienten, Angehörige und Personal im täglichen Betrieb der Station ebenso wahr wie Fürsorge, Achtsamkeit und Sachverstand.

Mir ging es hier vor allem darum, zu zeigen, das wenige Mittel wie gute Wandfarben und Leuchtmittel ausreichen, um eine grundlegende Transformation der Wahrnehmung zu bewirken. Aus Krankenhäusern werden Orte der Gesundheit.

Axel Buether



Der erste Eindruck von einem neuen Patientenzimmer



vorher



nachher